

Gemeinde - warum überhaupt? - Andy Kögl

Heute habe ich eine Predigt von Andy Kögl mitgebraucht.

Er hat als junger Pastor vor ziemlich genau 2 Jahren seinen Dienst in der EFG Rosenheim mit dieser Predigt begonnen. Und es war der Beginn einer Predigtserie zum Thema „Gemeinde“.

Und ich finde das, worüber Andy hier spricht, sollten wir als Gemeinde ebenfalls hören.

Und wenn wer jetzt Bedenken hat, dass ich dem Andy das Urheberrecht streitig mache – den kann ich beruhigen: Ich habe das Okay von ihm.

Ich habe euch mal ein Bild mitgebracht wer kann sich denn daran noch erinnern?
2014

lange ist es her:

damals im Sommer; es war ein richtiges Gemeinschaftswunder

wurde da immer wieder von geredet

ein Sommer voller Wunder wir wurden Weltmeister.

Das war ein Gemeinschaftsprojekt

oder was wäre denn folgendes Bild:

ohne ein Team im Hintergrund, hätte es das iPhone oder das was du in deiner

Hosentasche an Smartphone mit dir rumträgst

das hätte es nie gegeben.

Wäre da nicht ein großes Team um Steve Jobs gewesen, das diese Erfindung auf den Markt bringt.

Es hat viele kluge Köpfe gebraucht und viele Designer und kreative Leute, die das auf den Markt gebracht haben

Oder z.B. auch dieses Projekt hier: auch absolutes Teamwork.

Würde alleine nicht funktionieren.

Neues Leben würde nicht entstehen

Also wir spüren und wir merken: Gemeinschaft ist ganz schön wichtig. Gemeinde ist wichtig.

Wenn Menschen gemeinsam Jesus hinterhergehen.

Wir kommen von Ostern her und sagen: ja dieser Jesus ist wegen meiner Schuld gestorben.

Wegen meinem Zerbruch in meinem Leben. Ich vertraue darauf dass das, was er sagt für mein Leben, gilt.

Ich richte meine Zukunft, meine Hoffnung,

alles was mich bewegt, richte ich auf ihn aus

und ich lebe von seinem Tod und seiner Auferstehung her

ihm gehe ich hinterher und das bedeutet: alle Menschen, die das für sich

angenommen haben: das ist Gemeinde. Das ist Familie Gottes. Wir sind eine

Familie. Wir gehören zusammen das heißt alle Christen in Elmshorn sind eine Familie

da ist es manchmal aber auch tatsächlich egal ob die Leute in die EFG hier gehen ob sie in die Arche gehen ob sie vielleicht in eine ganz andere Gruppe gehen und sich da irgendwie beheimatet wissen.

Alle die das angenommen haben, was Jesus verspricht: das ist geistliche Gemeinde in erster Linie.

Überall dort wo Menschen ihre Schuld hinlegen, umkehren, mit Jesus mitgehen das ist Gemeinde. und sie ist weltweit.

Im Neuen Testament schreibt Paulus **„Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid.“**

Es ist der Glaube, der uns verbindet und uns zu einer Familie zusammenschließt und zu dieser Familie werden in diesen Tagen, in diesen Jahren ganz viele

Menschen hinzugefügt.

Wir leben in einem Zeitfenster, heute in unserer Zeit, wo so viele Menschen zum Glauben an Jesus kommen wie zu keiner anderen Zeit in der Weltgeschichte.

Nicht mal im ersten Jahrhundert.

was wir manchmal in Europa und auch in Deutschland so sehr vermissen - in Asien in Südamerika in Afrika im Nahen Osten wächst die weltweite lebendige Gemeinde,

wo Menschen Jesus in ihrer Mitte haben und das für sich annehmen.

sie wächst.

sie wird nicht kleiner auch wenn in der Volkskirche oder in unseren großen Kirchen in Deutschland oft von einem geordneten Rückbau die Rede ist.

Wo das Schrumpfen organisiert wird und prognostiziert wird.

Nein! weltweit wächst die lebendige Gemeinde. Und so eine Gemeinde besteht aus vielen Personen, eine Vielzahl an Menschen,

eine Vielzahl an Gaben,

an Leidenschaften,

an Überzeugungen

und ja wir wissen es auch: eine Vielzahl von Meinungen.

Gemeindemitglieder können ganz schön unterschiedlicher Meinung sein. Das ist - glaube ich - niemandem fremd. Da würde keine erstaunt sein.

Ja! aber wie soll es denn auch anders sein.

so viele Menschen wie hier jetzt gerade da sitzen auf dem Stuhl

schau Dich gerne mal nach links und rechts um:

so viele unterschiedliche Gottesbilder sitzen hier

auch in diesem Raum.

Jeder hat einen eigenen Zugang, eine eigene Biografie, einen eigenen Weg mit diesem Jesus.

Dein Weg mit ihm ist nie meiner

aber meiner kann auch nie deiner sein.

aber wir schauen gemeinsam auf diesen Jesus und entdecken ihn gemeinsam und ja klar! da kommt man manchmal auch zu unterschiedlichen Sichtweisen.

Und natürlich gibt's hier auch Spannungen

wir haben junge Leute wir haben ältere Leute

wir haben Rechtshänder wir haben Linkshänder

wir haben unterschiedliche Taufverständnisse.

Die einen hören lieber die modernen englischen Lobpreislieder

und die anderen die feiern halt die alten guten Klassiker.

wir sind ein echt bunter Haufen.

In der Bibel findest Du schon ab der ersten Stunde, wo Jesus seine Leute, seinen Jüngerkreis zusammenstellt diese „Unterschiedlichkeit“.

z.B. gabs da einen Matthäus. der ist Zöllner.

der hat für seine Karriere und für gutes Geld hat er seine Kultur und auch seinen Glauben, seinen religiösen Hintergrund abgelegt,

auf die Seite gelegt und sich entschieden, dem den Rücken zuzukehren.

Und in diesem selben Jüngerkreis sitzt aber dann auch so jemand wie Simon der Zelot:

das war ein Freiheitskämpfer.

der wollte das jüdische Recht – der wollte Jahwe wieder zurück in die Mitte der Gesellschaft holen und die Römer aus dem Land vertreiben.

Und stellt es Euch vor. Das bekommt ein Matthäus mit, der ausgerechnet auch noch für die Römer arbeitet

der die Sichtweise von Simon abgelehnt.

Habt Ihr die Fantasie dafür, was die abends am Lagerfeuer für Gespräche miteinander hatten. Wer wäre da nicht mal gerne Mäuschen gewesen, wäre nicht gerne mal dabei gewesen um das mitzuerleben; was da so alles diskutiert und vielleicht auch gestritten wurde

und genau in diesem Kreis von Menschen – 12 Jungs –

sagt Jesus einen Satz hinein wie er spannender nicht sein könnte er sagt zu ihnen:
„an eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid. An eurer Liebe zueinander!

also das heißt: Gottes Gemeinde erkennen wir offensichtlich an der Liebe, die wir zueinander haben

Im Kolosserbrief schreibt Paulus **„Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen. Sie ist das Band, das euch verbindet.“**
es ist also die Liebe.

Es sind nicht die modernen Gottesdienstlieder.

Auch nicht unser Taufverständnis

das ist alles super wichtig darüber kann und sollte bestimmt auch geredet werden.

Aber das ist nicht der entscheidende Kern.

Der entscheidende Kern ist die Liebe, die wir zu Gott miteinander haben

aber die wir dadurch auch zueinander leben.

jeder von euch der hier sitzt braucht auch diese Liebe

du bist hier, weil du eine Sehnsucht danach hast, diese Liebe auch zu erfahren und das ist unsere stärkste Kraft als Gemeinde.

Frage: ist sie das? und sind wir uns dessen bewusst?

dass diese Liebe das erste und wichtigste Kennzeichen von uns als Gemeinde ist?

An unserer Liebe werden andere von außen erkennen, dass wir seine Jünger sind

dass wir ihm hinterher gehen

und weil Gott selber Liebe ist,

das ist sein Grundwesenszug.

Gott ist Beziehung unwahrscheinlich wichtig

Meine Beziehung zu ihm.

Und meine Beziehung zu jedem von Euch.

Und deswegen ist meine tiefe Überzeugung: es ist nichts in der Welt so sehr angefochten wie Beziehungen.

die Ehe zwischen Mann und Frau.

zwei Menschen, die die nächste Generation vorbereiten, erziehen, ihnen auch von Gott etwas weitergeben.

Sie ist so angefochten wie zu keiner Zeit.

Christen sind angefochten in ihrer Ehe.

Wenn du schon länger verheiratet bist, hast du das vielleicht schon auch erlebt.

wie soll es denn auch anders sein.

Natürlich ist sie angefochten und auch die Beziehungen in unserer Gemeinde sind angefochten

weil es da jemanden gibt der ein unwahrscheinlich großes Interesse dran hat, dass es zerbricht, dieses Band, dass es reißt.

warum dann überhaupt Gemeinde?

weil ich gelernt habe: ich kann es nicht alleine.

Christ zu sein ist allein nicht möglich.

du kannst nicht für dich alleine isoliert deinen Glauben leben

weil eben Beziehung mit Jesus auch Beziehung zueinander bedeutet.

Gemeinschaft.

Und hier brauchen wir einander. jeder braucht diese Liebe

in der Gemeinschaft spüren wir, dass wir Bedürfnisse haben, die offensichtlich in dieser Welt nicht beantwortet werden.

wir haben Bedürfnisse wo wir merken: diese Lücke kann kein Mensch auffüllen und wenn wir es versuchen, dass ein Mensch unsere Bedürfnisse und unsere

tiefsten Sehnsüchte versucht zu stillen - dann werden wir enttäuscht
auch das hast du bestimmt in deinem Leben schon erlebt
dass du dir Erwartungen oder Hoffnungen von Menschen gemacht hast, die sie nicht
erfüllen konnten.

Sie haben dich verletzt, sie haben dich enttäuscht
und ja - wenn du diese Erwartung auch an mich als jungen neuen Pastor hast (sagt
Andy) und dir von mir die Erfüllung deiner Bedürfnisse und Hoffnungen und Wünsche
erhoffst -

ich bin ehrlich! ich werde sie wahrscheinlich enttäuschen.
die Chancen stehen gut auch wenn ich es mir nicht wünsche.
Auch wenn ich das nicht möchte

Es gab mal einen jungen Mann, der hat mit C.S. Lewis, dem Autor von Chroniken
von Narnia, mal ein Gespräch geführt.

der junge Mann hat ihm sein Herz ausgeschüttet und hat gesagt
„ich habe in meinem Leben Sehnsüchte und Bedürfnisse und ich merke: nichts auf
dieser Welt kann sie mir beantworten ich werde niemanden haben, der sie mir
erfüllen kann.“

Der junge Mann wollte schon enttäuscht weggehen und C.S. Lewis geht ihm
hinterher und sagt

„du bist auf einem guten Weg,
denn du hast erkannt, dass du eine Sehnsucht in diesem Leben, in deinem Herzen
hast, die diese Welt nicht beantworten kann.
das ist schon eine Spur, dass dein Herz und diese Sehnsucht die du darin verspürst
nicht nur für diese Welt geschaffen ist,
sondern weit drüber hinausgeht;
sich nach etwas sehnt,
nach jemandem sehnt, der sie beantwortet.
Und das wird nicht in dieser Welt sein.

Diese Antwort kommt von außen. Von Gott selbst.
und hier möchte ich zu dir hier in diesem Gottesdienst sagen:
„ganz herzlich willkommen zuhause“.

Diese Gemeinde soll ein zuhause für dich sein, wenn du diese Sehnsucht hast und
danach suchst.

Und wenn du hier keine Liebe erlebst; oder wenn du immer wieder Konflikte und
Probleme und Streit erlebst;

dann lass uns als Vorstand das wissen.
wir wollen miteinander unterwegs sein.

wir werden nie perfekt sein
aber wir wollen miteinander unterwegs sein.

Wenn wir miteinander streiten, ist es erstmal kein schlechtes Zeichen.

Im Gegenteil:

eigentlich ist es doch was Gutes,
denn da, wo sich wenigstens noch auseinandergesetzt wird, gestritten wird, versucht
wird, eine gemeinsame Mitte zu finden

- da ist wenigstens noch irgendetwas an Beziehung da.

Dort wo Menschen auseinander gehen
und sich nicht mehr miteinander auseinandersetzen
und den anderen einfach auf die Seite stellen und der Gleichgültigkeit hingeben
und sagen „ist mir egal“:

das ist der Tod einer jeden Beziehung.

nicht der Streit, sondern das überhaupt nicht mehr miteinander in Kontakt kommen
sich überhaupt nicht mehr miteinander auseinander zu setzen.

wir streiten

wir diskutieren

wir leben miteinander

und wir leiden auch miteinander

und ich möchte ein Teil davon sein.

Gott will unser Herz,

nichts anderes:

er will unser Herz.

will nicht einfach nur, dass wir am Sonntag in einen Event gehen
in einen Gottesdienst und nur dort miteinander Zeit miteinander verbringen,
gemeinsam hier in der Stuhlreihe zu sitzen und dem Prediger, der Musik zuzuhören.
überhaupt gar kein Problem

das kriegt man doch für eine Stunde anderthalb hin

das ist nicht so das große Ding.

Gemeinsam aber in mein Herz und auch in meine eigenen Abgründe zu blicken
nein danke

Das mache ich lieber alleine.

für viele ist „Glaube“ heute etwas sehr Persönliches
und dadurch, weil es persönlich ist, sagen auch wiederum viele
„na ja, da lasse ich mir nicht reinreden.

da lasse ich die Leute außen vor

denn das ist meine Privatsache

das ist etwas für mich ganz persönlich.

mein Glaube ist Privatsache“.

18:35

Die Bibel beschreibt uns als Gemeinde, als einen Körper.

Als den Leib Christi.

Okay: dann ist der eine der Arm die andere ist ein Bein,
der Pastor der könnte vielleicht eher eine Nase sein.

die ist zwar schön - naja

aber die sieht man immer.

aber wir haben als Gemeinde gemerkt:

für eine gewisse Zeit geht es auch ohne.

Ohne Nase kann man mal eine gute Zeit ganz gut zurecht kommen.

aber dieses Wort Glied am Leib, dieses Wort ist ja ein bisschen sperrig.

Wir übersetzen es heute mit „Mitglied-sein“.

Was sind denn aber Mitglieder?

Wie **du** dieses Wort verstehst, hat entscheidenden Einfluss darauf, wie **du** Gemeinde verstehst.

Ich kann Mitglied im Fitnessstudio sein

da erwarte ich aber dann auch, dass ich heiße Duschen habe,

dass ich danach vielleicht noch in die Sauna kann

dass die Geräte funktionieren usw.

Wenn du Mitglied von etwas bist dann erhoffst du dir **natürlich** auch, dass du etwas zurückbekommst

so ist es auch mit der Mitgliedschaft in einer Gemeinde:

Du hast Erwartungen, weil du bist ja Mitglied bist.

Oder:

du hast Probleme mit dem Kleingedruckten dieser Gemeinde
und dann bist Du eben kein Mitglied.

Das hast Du dann so entschieden

Als Mitglied bin ich eigentlich Kunde und wir wissen:

der Kunde ist König. Na klar!

Nur! in der Gemeinde bist nicht **du** der König

und da ist auch nicht der **Pastor** der König

sondern wir haben nur einen König und der heißt - Jesus.

er entscheidet

er legt fest

und du sollst Teil davon sein.

von dieser Gemeinschaft, die sich um diesen König versammelt,

um mit ihm Gemeinschaft zu erleben
durch die Zerbrüche hindurch, die wir miteinander natürlich auch erleben.
Wir brauchen die Liebe von diesem König
und wir brauchen aber auch **deine** Liebe.
Es ist **deine** Aufgabe, dieser Gemeinde, diesem Leib, diesem Körper zu dienen.
Mit deiner besonderen Gabe,
mit deiner besonderen Liebe,
so, wie nur du lieben kannst.

„denkt an den menschlichen Leib“, schreibt Paulus an die Römer, Kapitel 12,
Verse 4-5 „denkt an den menschlichen Leib. er bildet ein lebendiges Ganzes
und hat doch viele Teile und jeder Teil hat seine besondere Funktion“
so ist es auch mit uns als Menschen, die zu Christus gehören.
wir bilden alle ein unteilbares Ganzes
aber als einzelne stehen wir zueinander wie Teile mit ihrer besonderen
Funktion.“

viele Leute in einem Gottesdienst zusammen machen noch lange keine
Gemeinde
egal wo das stattfindet. ob das hier auf Kaltenweide ist,
im ICF in Hamburg, in Berlin oder sonst wo in einer Megachurch auf der ganzen
Welt.

Ja klar, Gottesdienst ist ein wichtiger Teil von Gemeinde
aber Gottesdienst alleine ist nicht Gemeinde.

Gemeinde ist der Ort, wo die Bibel sagt

ACHTUNG! Gemeinde ist der Ort, **wo Heilige zusammenkommen** -

aha! Wie? Heilige? Dann kennst Du wohl unsere Gemeinde noch nicht.

Hebräer 10, 24-25

„**Spornt euch gegenseitig zu Liebe und zu guten Taten an. Und lasst uns
unsere Zusammenkünfte nicht versäumen, wie einige es tun, sondern
ermutigt und ermahnt einander, besonders jetzt, da der Tag seiner
Wiederkehr näher rückt!**“

die Heiligen, die sollen sich gegenseitig ermahnen und ermutigen,
das ist irgendwie komisch, weil wir doch merken:

so heilig, ... also heilig ist hier manchmal echt ganz schön wenig.

wenn man sich gegenseitig mal auf den Schlips tritt

aber genau das schreibt Paulus den Gemeinden im Neuen Testament:

ein Beispiel: Conny

z.B. im ersten Korinther schreibt Paulus in seiner Einleitung an diese Gemeinde
folgendes: „Paulus, berufen zum Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes
und der Bruder Sosthenes an die Gemeinde Gottes in Korinth, an die Kirche
Gottes, die in Korinth ist - die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen
Heiligen -, mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus überall
anrufen, bei ihnen und bei uns.“

Wer den Korintherbrief schon mal gelesen hat, der weiß:

Oh weh! in dieser Gemeinde ist alles und zwar alles andere als heilig.

Paulus spricht da im weiteren Verlauf Probleme in dieser Gemeinde an, wo schon
recht deutlich wird: so heilig geht's da drin gar nicht zu.

wie kommt der Mann da drauf, die Korinther als **die Geheiligten** anzusprechen

es kann nichts anderes bedeuten

als dass wir als Gemeinschaft in einen neuen Status versetzt werden,

wenn wir das angenommen haben, was Jesus uns anbietet und verspricht.

Dann steht etwas Neues über unserem Leben. Nämlich, dass wir geheiligt sind.

nicht weil du und ich so cool sind und so gut sind,

sondern weil der Heilige in unser Leben gekommen ist.

Paulus hat das nicht nur den Korinthern geschrieben, sondern auch anderen Gemeinden.

„Paulus, Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes an die Heiligen in Ephesus die an Christus Jesus glauben“

auch hier wieder spricht Paulus sie in ihrem neuen - nennen wir es „Würdenstand“ - an: „ihr seid heilige, weil ihr den Heiligen in euer Leben aufgenommen habt und jetzt lernt, durch seine Liebe ein neues Leben zu leben nicht allein sondern miteinander. gemeinsam.

wir sollen eine Gemeinschaft sein, der bewusst ist:
ich brauche Heilung.

Dieser Ort hier, ist die Möglichkeit dazu.

Ich möchte zu Hause in dieser Gemeinschaft sein,
wo es einen intimen Raum gibt,

in dem wir miteinander in unseren Zerbrüchen

aber auch in unseren Aufbrüchen miteinander leben

und auf Jesus schauen und uns von ihm Heilung und Hoffnung erbitten,
in unserer Biografie

in unseren angespannten Beziehungen.

Gemeinde! weil du eben nicht dafür geschaffen bist, für dich alleine zu bleiben,
alleine zu leben,

und schon gar nicht alleine zu lieben.

das geht nicht!

wir brauchen Beziehung untereinander.

Jesus ist der Herr dieser Gemeinde.

auf ihn schauen wir gemeinsam.

von da aus, wo wir jetzt stehen

und Jesus sagt zu Petrus: ich werde meine Gemeinde bauen.

es ist SEINE Gemeinde

Die EFG Elmshorn ist seine Gemeinde.

AMEN